



Von Nicole Kemper

Unser täglich Blog

Versurft. Ursprünglich wollte ich nur nach der genauen Bedeutung des Begriffes „lounge“ fahnden. Der erste Treffer bei Google: „Lyssas Lounge – ein Lebenssurrogatextrakt“.

Die Recherche ist sofort vergessen, ich klicke auf den Link und beginne zu lesen. „Wow, ist das gut“, ist mein letzter Gedanke, dann bin ich in einer neuen Welt gefangen – unrettbar verstrickt in den Netzen der Blogosphäre.

Ohne es zu ahnen, habe ich bei meiner ersten Begegnung mit einem Weblog gleich einen Volltreffer gelandet: Lyssa, im letzten Jahr von der Deutschen Welle zur Autorin des besten journalistischen Weblogs in Deutschland gekürt, gehört mit ihren skurrilen und famos erzählten Alltagsgeschichten zu den Berühmtheiten in der Bloggerszene.



Fotonachweis Cartoon: © Lisa Neun

Wie die Hamburger Journalistin setzen sich mehrere Hunderttausend Deutsche regelmäßig an ihre Computer, um Gedanken, Informationen und Meinungen im eigenen Weblog zu veröffentlichen. Viele neueingerichtete Blogs fristen schon nach kürzester Zeit ein Dasein als Bauruine; Blogger, die längere Zeit durchhalten, schreiben meist für einen überschaubaren Leserkreis aus Freunden, Verwandten und zufällig Vorbeigeschnitten. Eine kleine Elite erfreut sich jedoch beachtlicher Zugriffszahlen. Einer der bestbesuchten Blogs in Deutschland ist momentan der Grimme-Preisträger „Bildblog“. Vier Medienjournalisten üben in diesem „Watch-Blog“ sorgfältig recherchierte Medienkritik. Auch wenn ihre Leserzahlen nicht mit zwölf Millionen Bildzeitungslesern konkurrieren können, wollen 30.000 bis 40.000 Menschen täglich von ihnen wissen,

ob und wo BILD lügt. Nach Ansicht der Grimme-Jury gelingt das den „Wallraff-Enkeln“ im Internet besser als den meisten anderen Journalisten, die „zu zaghaft“ und mit „zu viel Rücksicht auf Verlags- und Kollegeninteressen“ agieren. Der Blog als Gegenentwurf und Kontrollinstanz zur herkömmlichen Medienlandschaft? Das Potenzial dazu ist durchaus vorhanden. So zeichnete denn auch kürzlich die Süddeutsche Zeitung – wenn auch mit einem Augenzwinkern – das Bild des Bloggers als „furchterregende Kreatur voller Aggressivität, Energie und Entschlossenheit, die drauf und dran ist, den traditionellen Journalisten überflüssig zu machen“. Das tägliche Netz-Lesefutter darf aber dennoch leicht und lustig sein. Wie etwa der Freiburg-Blog „Fudder“, in dem ein junges Team neben Lokalnachrichten Nonsensserien wie VAG-Anagramme (wer kennt die Haltestelle

„Am Tuntenzwerg“?) oder die Foto-reportage „Hund am Supermarkt“ veröffentlicht. Beim Text machen die Blogs nämlich lange nicht Halt: So ist die Bloggerin „Lisa Neun“ unermüdlich mit ihrer „Tooncam“ unterwegs, um Missgeschicke und andere verwertbare Begebenheiten in ihren unvergleichlichen L9-Comics einzufangen. Fotografen und Handyknipser schicken ihre Bilder ins Netz, selbstgemachte Ton- und Filmbeiträge werden als so genannte Radio- oder Videopodcasts im Blog veröffentlicht. Und täglich werden es mehr: Zirka 80.000 Blogs starten jeden Tag weltweit neu.

Blogs:

<http://www.lyssas-lounge.de/peepshow/>

<http://www.bildblog.de/www.fudder.de>

www.lisaneun.com

<http://wiki.podcast.de/Podcasts-Liste>

<http://einfallsreich.tv>

Top 100:

<http://schwanzvergleich.blogcounter.de/schwanzvergleich.html>

Kostenlos bloggen:

www.blogger.com

www.blogger.de

www.blogigo.de

www.blog.de

<http://www.twoday.net/>

Weitere Favoriten:

<http://www.vorspeisenplatte.de/speisen/>

<http://www.shopblogger.de/blog/>

<http://www.zwarwald.de/>

<http://www.chromasia.com>

Weblog

Info

Das Wort Weblog, kurz „Blog“ setzt sich aus „Web“ und „Logbuch“ zusammen: Blogs sind Webseiten, deren Inhalt sich ständig erneuert. Auf der Startseite befindet sich der aktuelle Beitrag an prominentester Stelle, alte Einträge können durch Scrollen oder Anklicken des Archivs aufgerufen werden. Die Themen und Intentionen sind so vielfältig wie die Blogger (Blogautoren) selbst: Die Spannweite der Blogs reicht vom persönlichen Internettagebuch über literarische oder fachspezifische Veröffentlichungsplattformen bis zum politischen „Warblog“. Gratiswebservice und einfach zu bedienende Software machen das Bloggen jedem zugänglich.

John Katzenbach

Die Anstalt

Knauer 2006

752 Seiten, TB

Preis: 8,95 Euro



Gefallener Engel

In der Anstalt regieren Wahnsinn und Geisteskrankheit. Jeder der Insassen hat einen anderen Tick – aber verrückt sind alle, die hier stranden. Für die meisten bedeutet die Einweisung lebenslängliche Verwahrung zwischen Irrsinn und Psychopharmaka. Ob er jemals wieder entlassen wird, weiß auch der neue Patient Francis nicht. Kaum hat sich der junge Mann an die Klinikroutine gewöhnt, wird der Anstaltsalltag jäh von dem grausamen Mord an einer Lernschwester unterbrochen. Der Täter steht sofort fest: ein Verrückter – wer sonst? Francis und sein neuer Freund Peter the Fireman wissen es jedoch besser: Der „Engel“ treibt in der Anstalt sein Unwesen – und er wird es nicht bei einem Mord belassen ...

Wer sollte den wirren Phantasien zweier Geisteskranker Glauben schenken? Für die Ärzte und für die Polizei ist der Fall mit der Verhaftung des einzigen Verdächtigen abgehakt. Einzig die Staatsanwältin Lucy Jones besteht darauf weiterzuermitteln, und sie zieht die beiden Anstaltsinsassen in ihr Vertrauen. Gehört der Engel in den Bereich der Wahnideen oder gibt es ihn tatsächlich – mit dieser Ungewissheit wird der Leser bis zum Schluss in Hochspannung gehalten.

Nicole Kemper

Werner Siefer/Christian Weber

Ich. Wie wir uns selbst erfinden

Campus 2006

307 Seiten, gebunden

Preis: 19,90 Euro



Blick in den Spiegel

Wenn man morgens in den Spiegel schaut, dann sieht man – sich selbst. Klaro. Aber stopp! Da gibt es noch ein paar offene Fragen: Wie geht das Sehen und das Erkennen genau vor sich? Und woher weiß "ich", dass derjenige im Spiegel auch "ich" ist? Wie kommen wir überhaupt auf dieses "Ich" und halten es über viele Jahrzehnte, über Katastrophen und Brüche in unserem Lebensweg hinweg aufrecht?

Alles Fragen, auf die die beiden Wissenschaftsjournalisten Werner Siefer und Christian Weber Antworten geben wollen. Oder zumindest Zwischenergebnisse aus der Forschung. Denn beim Lesen des hervorragend geschriebenen Buches wird schnell klar: Der große unentdeckte Kontinent auf unserer Erde ist nicht die Tiefsee, sondern vielmehr unser eigenes Gehirn.

Dass die Autoren dabei gelegentlich etwas tiefer in die neurologische Architektur des menschlichen Hirns einsteigen, ist für den absoluten Laien zwar eine kleine Herausforderung. Aber er wird mehr als belohnt durch den umfassenden Zugang zum Thema, der immer wieder auch Philosophie, Psychologie, Soziologie und Archäologie mit ins Boot holt. Kurz und gut: ein absolut faszinierender Blick in den Spiegel.

Tino Heeg

